

## **Predigt zu Lk 11,5–13 (Sonntag Rogate, 22.05.22)**

### **C01:**

Liebe Hörerin, lieber Hörer!

Wann hast du das letzte Mal  
einen großen Gefallen eingefordert?

Wie hast du das gemacht?

Ich mag es ja nicht, Leute um etwas zu bitten.

Das ist mir unangenehm.

Und da ich nicht gut darin bin, Forderungen zu stellen,  
fällt es dem anderen vermutlich leichter, nein zu sagen.

Aber manchmal muss ich den Gefallen einfordern.

Im besten Fall kann ich einen Freund oder eine Freundin fragen.

Wer etwas will, sollte nett sein.

So wurde ich erzogen.

Welche Worte wähle ich?

Was umfasst meine Bitte?

Und: Wann spreche ich die Sache an?

Nicht immer sind solche Bedenken hilfreich.

Im Lukasevangelium im 11. Kapitel erzählt Jesus von einer sehr großen Bitte,  
die eine Freundschaft auf die Probe stellt:

### **R02:**

*5 Jesus sprach zu seinen Jüngern:*

*Wer unter euch hat einen Freund*

*und ginge zu ihm um Mitternacht*

*und spräche zu ihm:*

### **C03:**

Lieber Freund, leih mir drei Brote;  
6 denn mein Freund ist zu mir gekommen auf der Reise,  
und ich habe nichts, was ich ihm vorsetzen kann,

**R04:**

7 und der drinnen würde antworten und sprechen:

**C05:**

Mach mir keine Unruhe!  
Die Tür ist schon geschlossen  
und meine Kinder und ich liegen schon zu Bett;  
ich kann nicht aufstehen und dir etwas geben.

**R06:**

8 Ich sage euch:  
Und wenn er schon nicht aufsteht  
und ihm etwas gibt, weil er sein Freund ist,  
so wird er doch wegen seines unverschämten Drängens aufstehen  
und ihm geben, so viel er bedarf.

9 Und ich sage euch auch:  
Bittet, so wird euch gegeben;  
suchet, so werdet ihr finden;  
klopft an, so wird euch aufgetan.

10 Denn wer da bittet, der empfängt;  
und wer da sucht, der findet;  
und wer da anklopft, dem wird aufgetan.

11 Wo bittet unter euch ein Sohn den Vater um einen Fisch,  
und der gibt ihm statt des Fisches eine Schlange?

12 Oder gibt ihm, wenn er um ein Ei bittet, einen Skorpion?

13 Wenn nun ihr, die ihr böse seid,  
euren Kindern gute Gaben zu geben wisst,  
wie viel mehr wird der Vater im Himmel  
den Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!

**C07:**

Was für eine Frechheit, oder?

Mitten in der Nacht!

Ich habe zwei Kinder, die sind 1.5 und 4 Jahre alt.

Ich kann den Mann in der Geschichte verstehen.

Weiß sein Freund nicht, wie viel Arbeit das ist, Kinder zum Schlafen zu bringen?

“Mach mir keine Unruhe!”. Das unterschreibe ich.

Egal, was du willst: Halt dich kurz und bleib um Gottes Willen leise!

Das muss wirklich ein guter Freund,  
eine gute Freundin von mir sein,  
oder ein sehr großer Notfall sein,  
dass ich um die Zeit die Tür aufmache.

Würdest du die Tür aufmachen?

(kurze Pause)

**R08:**

Lass uns einen genaueren Blick auf den Grund der Störung werfen.

Völlig überraschend hat sich ein Gast angekündigt  
und die Essensvorräte reichen nicht.

Gastfreundschaft ist ein hohes Gut.

Soll der Freund den Gast etwa hungern lassen?

Der aus dem Bett geklopfte soll's also richten.

Eine ganz schöne Belastungsprobe für die Freundschaft!

Was ist das für ein Freund, der den anderen im Regen stehen lässt?

Oder ist es okay zu sagen:

“Selbst schuld, sieh doch zu, ist doch dein Gast!

... und bleib leise, die Kinder schlafen!”?

**C09:**

Jesus erzählt nicht,  
wie es mit den beiden Menschen weitergeht.  
Schmeckt das Brot?  
Bleiben sie Freunde?  
Lachen sie später darüber?  
Oder war das ein Gefallen zu viel?

Jesus macht keinen Hehl daraus: Das ist ihm egal.

Er behauptet: Unabhängig, ob man wegen der Freundschaft etwas gibt,  
in Wirklichkeit wird man am Ende etwas geben,  
weil der andere hartnäckig genug nachfragt.

Und da fühle ich mich ertappt:

Wie oft habe ich schon klein beigegeben,  
nur um die Sache hinter mir zu haben?  
Hartnäckigkeit schlägt Freundschaft?

#### **R10:**

Hartnäckigkeit führt aber auch zum Ziel.  
Und diese Hartnäckigkeit wird umso wichtiger,  
umso größer die damit verbundene Bitte ist.

Der ukrainische Botschafter Andrij Melnyk kennt sich damit aus,  
wie es ist, Forderungen an die deutsche Regierung zu stellen.

Im Gegensatz zu vielen anderen Diplomaten  
belässt er es nicht bei einem respektvollen Umgangston.  
Stattdessen setzt er auf drastische Ansprache  
und immer wieder auf Provokation.

Da wird mal der deutsche Bundespräsident eingeladen  
oder Kanzler Scholz als "beleidigte Leberwurst" beleidigt.  
Das sind keine emotionalen Ausrutscher, sondern das ist politisches Kalkül.

Denn Melnyk muss sehr laut an die Tür bollern.  
Egal wie spät es ist.

Und er will nicht einfach nur drei Brote leihen,  
sondern das ukrainische Volk, das er vertritt,  
braucht dringend politische, humanitäre, finanzielle  
und vor allem militärische Unterstützung.

Nur durch sein hartnäckiges Auftreten  
können Melnyk und die Anliegen der Ukraine  
im Gespräch der deutschen Öffentlichkeit bleiben.

Ob es der Ukraine besser ginge,  
wenn sie nur lieb "bitte bitte" gesagt hätte?

**C11:**

Hartnäckig bitten für die gute Sache.  
Hartnäckig bleiben,  
auch wenn dafür die Freundschaft aufs Spiel gesetzt werden muss.

Alle, die die sich gegen Unrecht, Gewalt, Hunger, Leid  
oder andere Missstände einsetzen,  
wissen davon ein Lied zu singen.  
Wie es ist, unermüdlich Spendenaufrufe zu teilen.  
Sich auf Demos in die erste Reihe zu stellen.  
Plakate zu gestalten, die Kehle aus dem Leib zu rufen.

Denn es gefällt nicht jedem,  
wenn er durch dieses Engagement an sein eigenes Nichtstun erinnert wird.  
Wie oft gibt es in Social Media abfällige Kommentare über die Aktivist\*innen?

Und trotzdem muss es sein:  
Es sind eben keine privaten Vorteile, die hier eingefordert werden.  
Weder der Freund in der Geschichte  
noch der ukrainische Botschafter  
noch die Aktivist\*innen bitten für sich selbst.

Sie setzen sich ein für den und die Nächste.  
Sie setzen sich ein für Gastfreundschaft.  
Sie setzen sich ein für ein Ende der Gewalt.  
Sie setzen sich ein für eine bessere Welt.

Die Liebe zu Gott und zum Nächsten werden zum Antrieb,  
die eigenen Skrupel zu überwinden  
und sich für das Richtige einzusetzen.

**R12:**

Jesus erzählt seine Geschichte,  
um uns zu erklären, wie wir zu Gott beten sollen.

Er sagt:

*Bittet, so wird euch gegeben;  
suchet, so werdet ihr finden;  
klopft an, so wird euch aufgetan.*

*Denn wer da bittet, der empfängt;  
und wer da sucht, der findet;  
und wer da anklopft, dem wird aufgetan.*

Die Geschichte mit dem Freund hinterlässt  
einen komischen Geschmack.

Muss ich Gott mit meinem Gebet nerven?  
Hört Gott mich nicht, wenn ich mich nur zögernd bei ihm melde?  
Wer dreist ist, gewinnt?

Der Unterschied zwischen Dreistigkeit und Hartnäckigkeit ist,  
wer von der Bitte profitiert.

Und deswegen können wir festhalten:  
Ja, wir sollen zu Gott mit unseren Bitten kommen.  
Und ja, wir sollen sie laut und klar formulieren.

Und nein, wir müssen niemals fürchten,  
dass uns Gott die Tür vor der Nase zuschlägt.

Würdest du das bei deinen Liebsten tun,  
wenn ihr Anliegen gut und nachvollziehbar ist?

Gott auch nicht. Er legt sogar noch etwas "oben drauf".

**C13:**

Jesus verspricht, dass unsere Bitten von Gott gehört werden.

Alle Bitten werden gehört.

Die Zusage "Klopft an, so wird euch aufgetan" gilt allen Menschen.

Egal, welcher Religion oder Kultur sie angehören.

Gott knallt die Tür nicht vor dir zu.

Deswegen kannst du mit jeder Bitte zu ihm kommen.

Wo braucht es in der Welt *deine* Hartnäckigkeit?

Wofür stehst du um Mitternacht vor Gottes Tür?

Für wen setzt du deine Freundschaft aufs Spiel?

Ich bin mir sicher: Gott hört dir zu.

Also lass uns anfangen, an seine Tür zu brollern.

Amen.